

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Das erste Stück.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Und damit wir diese vorhabende Betrachtung in eine deutliche Ordnung fassen/wollen wir dieses / wie am HERRN JESU die Schrift erfüllet/ und er daraus für den Christ zu erkennen sey/ erwägen

I. Bey seiner Zukunft/ die im Evangelio erzählt wird.

II. Bey den wichtigsten Umständen solcher Zukunft.

Betreuer und hochgebenedeyeter Heiland/ gib Geist und Kraft Gebet.
zu deinem Wort / damit dasselbe zur Verherrlichung deines heiligen Namens/so wie sich gebühret/ vorgetragen/ und auch bey allen/ die es hören/ eine vor dir gefällige und ewigbleibende Frucht schaffen möge! Amen!

Das erste Stück.

Was ist es nun/ Geliebte in dem HERRN / was anieks nach Anleitung des Evangelischen Textes zu erwägen ist/nemlich/ daß JESUS von Nazareth sey Christus der Welt Heiland ; und daß dem also sey/ soll dadurch klärllich erwiesen werden / daß an diesem JESU von Nazareth die Weissagungen der Heil. Schrift erfüllet sind.

Solches wird nun I.) Bey seiner Zukunft zu erwägen seyn/ welche Erstes Stück.
in unserm Evangelio also beschrieben wird: Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg/sandre JESUS seiner Jünger zween/ und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken / der vor euch liget/ und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden / und ein Füllen bey ihr / löset sie auf/ und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen/so sprecht: Der HERR bedarf ihr/so bald wird er sie euch lassen.

Das geschah aber alles/ auf daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget der Tochter Zion / siehe/ dein König kömmt zu dir sanftmüthig/ und reitet auf einem Esel/ und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten / wie ihnen JESUS befohlen hatte / und brachten die Eselin und das Füllen/ und legten ihre Kleider drauf/ und setzten ihn drauf.

Diese ganze Erzählung ist leicht/und bedarf keiner Erklärung; Was Was der
aber darunter lige/ und einer Erklärung von nöthen habe / nemlich was das Rath Gottes
Consilium DEI, der Rath GOTTES unter dieser Geschichte gewesen bey dieser Ge-
schicht gewe-
sey/ das zeigt Matthäus selbst mit deutlichen Worten an/ wenn er saget/ es sey sey

sey alles geschehen/auf daß Zacharia Weiffagung an dem HERRN JESU erfüllet würde; Welche Weiffagung er ganz dabey füget/ damit wir so viel eigentlicher mercken möchten / welches der Hauptzweck des Evangelisten in dieser ganzen Erzählung gewesen / nemlich aus der Erfüllung der Schrift/ seiner Gewohnheit nach/zu erweisen/daß JESUS der Christus sey.

Zach. 9, 9.

Unterscheid
zwischen Za-
charia und
Matthäus.

Ist aber nicht
sonderlich.

Woher aber
solcher Unter-
scheid komme.

Worauf in
Heil. Schrift
zu sehen.

Es finden sich dann diese Worte im Propheten Zacharia Cap. 9. v. 9. Schlagen wir denselben auf / so lauten sie daselbst also : Aber du Tochter Zion/ freue dich sehr/ und du Tochter Jerusalem / jauchze/ sihe / dein König kömmt zu dir/ ein Gerechter/ und ein Helffer/ arm/ und reitet auf einem Esel/ und auf einem jungen Füllen der Eselin. Zwischen den Worten/ wie sie Matthäus anzeucht / und wie sie im Zacharia stehen / findet sich einiger Unterscheid. Denn im Matthäo heißt es : Saget der Tochter Zion; Hier aber: Du Tochter Zion/ freue dich sehr/ und du Tochter Jerusalem jauchze. Im Matthäo: Sihe/ dein König kömmt zu dir sanftmüthig; bey Zacharia aber: Sihe/ dein König kömmt zu dir/ ein Gerechter und ein Helffer/ arm. Im Matthäo: Und reitet auf einem Esel/ und auf einem Füllen der lastbaren Eselin; Im Zacharia: Und reitet auf einem Esel/ und auf einem jungen Füllen der Eselin. Es sihet aber ein ieder verständiger gar leicht/ daß dieser Unterscheid von keiner Erheblichkeit ist; Immassen er nur in einigen Worten bestehet/ der Sachen selbst aber/ die hier bewiesen werden sollen/ nicht das geringste dadurch benommen wird. Denn Matthäus wolte beweisen/ wie die Sache/ welche hier vorgangen / daß der HERR JESUS reitend auf einem Esel und auf einem Füllen seinen Einzug zu Jerusalem gehalten/ mit klaren Worten vom Zacharia vorher verkündigt sey; und dieses findet sich in Zacharia Worten/ man lese sie nun/ wie sie vom Matthäo in seinem Evangelio angezo-gen werden / oder wie sie bey dem Zacharia selbst in seiner Weiffagung zu finden sind.

Dieser kleine Unterscheid aber/ der sich in einigen Worten findet rühret zum Theil daher / daß die Apostel des HERRN und die Evangelisten manchmal nur den bloffen Verstand der Schrift-Stellen anzuführen/ und sich nicht so genau an die Worte zu binden gewohnet sind; theils/ daß sie der damals üblichen aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzten Bibel folgten/ wo die Griechische Dolmetschung wenn sie gleich anders lautete / nur der Sache selbst nichts benahm/ welche sie daraus beweisen wolten. Sie lehret uns also beydes mit ihrem Exempel/ nemlich/ daß wir so wol den Nachdruck des Grund-Textes/ wo solcher irgend in einem Worte liget hervor ziehen/ und zum Beweis der Sache/ da es noth thut/ vor Augen stellen sollen; Als

Als auch / daß wir in der heiligen Schrift nicht auf die blossen Worte und deren äußerlichen Klang/ sondern vielmehr auf die Kraft und auf die Sache selbst/ so darinnen vorgetragen wird/ merken/ und insonderheit Christum/ den Kern der Heil. Schrift/ recht in unsere Herzen fassen sollen. Aus diesen Ursachen ist auch zu erläutern der Unterscheid / der sich bey dem Johanne findet. Denn da dieser Zacharia Worte anzeucht Cap. 12 / 15. ziehet er sie noch kürzer und etwas anders/ als Matthäus an/ nemlich also: **Fürchte dich nicht/ du Tochter Zion / sihe / dein König kömmt reitend auf einem Esels- Füllen.** Und wird nicht unbillig hierbey angemercket/ daß durch solche kleine Veränderung/ wie sie scheint/ eigentlich in den Worten des Propheten nichts geändert/ sondern vielmehr theils eine kurze Erklärung an die Hand gegeben/ theils auf andere Verter der Schrift hingewiesen wird/ als z. E. Jes. am 62. v. 11. **Saget der Tochter Zion / sihe/ dein Heil kömmt/ sihe/ ein Lohn ist bey ihm/ und seine Vergeltung ist vor Ihm.** Demnach müssen wir uns nicht allein durch diesen zu erst anscheinenden Unterscheid nicht irren lassen/ sondern auch eben daraus Gelegenheit nehmen / der Sache weiter nachzudencken und desto reichere Erbauung daraus zu schöpfen.

Der Unterscheid bey dem Johanne.

Nun laßet uns aber doch / Geliebte in dem HErrn / unsere Augen aufheben/ und mit rechter Aufmerksamkeit des Gemüths sehen und betrachten/ was dieses auf sich habe / daß Zacharias bey fünf hundert Jahr vorher die Sache/ so im heutigen Evangelischen Text erzehlet wird/ mit deutlichen Worten verkündiget habe. Denn Zacharias lebete gleich nach der Babylonischen Gefängniß; und da er nun so viel hundert Jahr vor Christi Zukunft im Fleisch gelebet/ hatte ihm dennoch Gott durch seinen Heiligen Geist seine Augen dergestalt geöffnet/ daß er von den Dingen/ die mit Christo / wenn er kommen würde/ vorgehen sollten/ anders nicht redete/ als einer / der selbst alles vor seinen Augen habe. Darin wurden unter andern Ursachen vorzeiten die Propheten des HErrn **Seher** genennet (1. Sam. IX, 9.) weil ihnen Gott die zukünftigen Dinge als gegenwärtig vor Augen gestellt/ daß sie davon reden konnten/ gleich als wären sie schon selbst dabey gewesen / und hätten selbst mit ihren Augen angesehen. Ein solcher **Seher** war der Zacharias / sonst wäre ihm von selbst unmöglich gewesen/ vom Einzuge des HErrn Jesu zu Jerusalem also zu reden. Nun aber redete er durch den Geist Gottes anders nicht davon/ als wenn er selbst mit unter denen gewesen wäre/ die dem HErrn Jesu das Hosanna zugeruffen/ oder als ob er am Delberge gestanden / und zugeschauet hätte/ wie der HErr Jesus zu Jerusalem eingezogen. Ja was wollen wir sagen? Zacharias muß mit seiner Weissagung gleichsam voranlaufen/ der Tochter Zion und der Tochter Jerusalem die fröliche Botschaft bringen/

Was es bedeute, daß Zacharias von dieser Geschichte geweisaget.

Warum die Propheten Seher heißen.

Was Zacharias für eine Botschaft bringen/ bringt.

1. Theil,

B



gen/daß ihr König und Herr/ auf welchen ihre Väter gehoffet / nun endlich zu ihr komme/ und muß ihr die Beschreibung geben/ damit sie an seiner Person in solcher armen Gestalt/darinnen er kömmet/nicht irre werden / sondern sich vielmehr über das Heyl/so er ihr mitbringe/von Herzen erfreuen möge.

Des Zacharia
sonderbare
Gabe.

Wir wollen noch mehr sagen. Dieses ist recht die Gabe des Propheten Zacharia/daß er manche besondere Umstände/welche mit Christo unserm Heilande vorgehen solten/dergestalt/als ob er selbst dabey gewesen wäre/ und es alles mit seinen Augen angesehen hätte/ zu erzählen und vorzustellen pfleget. Lasset uns doch dieses nur in einem und dem andern Exempel zu unserer guten Erbauung mit einander erwägen. Im XI. Cap. v. 12. 13. lautet also:

Cap. XI, 12. 13.

Und ich sprach zu ihnen: Gefällets euch/ so bringet her / wieviel ich gelte/ wo nicht/ so lassets anstehen. Und sie wugen dar/ wie viel ich galt/dreyßig Silberlinge. Und der Herr sprach zu mir: Wirfs hin/ daß dem Töpffer gegeben werde. Ey eine trefliche Summe / der ich werth geachtet bin von ihnen. Und ich nahm die dreyßig Silberlinge/und warf sie ins Haus des Herrn/daß dem Töpffer gegeben würde. Wenn man hiemit vergleicht/was Matth. 26. v. 15. Cap. 27. v. 3. bis 10. in

Umstände des
Leidens Christi

der Historie des Leidens Christi erzählt wird/ so sihet man klärlich / daß Zacharias von den Umständen des Leidens Christi geredet / als wenn er selbst dabey gewesen wäre / und habe gesehen: (1) daß dem Juda dreyßig Silberlinge von den Hohenpriestern zugewogen worden / um für solches Geld ihnen den Herrn Jesum zu verrathen; (2) Daß Judas diese schändliche Summe angenommen/ und seinen Herrn und Meister dafür verrathen; (3) Daß Judas hernach gesehen/ wie übel er daran gethan / daß er unschuldig Blut verrathen/ und (4) die dreyßig Silberlinge ins Haus des Herrn geworffen/ wie auch daß (5) die Hohenprieester solch Geld wieder zu sich genommen und einen Töpfers Acker dafür erkaufet.

Cap. XIII, 7.

Noch ein klares Exempel hiervon ist Cap. 13. v. 7. da es also lautet: Schwerdt/mache dich auf über meinen Hirten/ und über den Mann/ der mir der nächste ist/ spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten/so wird die Heerde sich zustreuen/ so wil ich meine Hand kehren zu den Kleinen. Ist da nicht abermals/ als ob Zacharias bey dem Anfange

Andere Um-
stände des Lei-
dens Christi.

des Leidens Christi/wie es Matth. 26. v. 31. Marc. 14. v. 27. u. f. beschrieben wird/ gegenwärtig gewesen wäre? Saget er nicht (1) deutlich den Tod Christi vorher/ welcher ihm von der Obrigkeit / der Gott das Schwerdt anbefohlen/würde angethan werden? Verkündiget er nicht (2) klärlich/daß/ wenn solches sein Leiden recht angehen würde/ die kleine Heerde seiner Jünger sich von ihm zerstreuen würde; und (3) wie er nachhero/nemlich nach seiner Auferstehung/

stehung/ sich würde wieder zu ihnen kehren. Eben dergleichen gar eigent-
liche und besondere Ausdruckung der Umstände / so mit Christo vorgehen sol-
ten/ finden sich noch mehrere in eben diesem Propheten / Die ein ieder zu seiner
weitem Erbauung darinnen suchen mag.

Wir haben diese Exempel nur zu dem Ende angeführet / damit diese
Betrachtung die Weissagung Zacharia im 9ten/ die im Evangelio angezogen
wird/ uns desto klärer und lieblicher machen möge ; Sintemal wir schon ge-
dacht/wie er da ebenfalls von der zukünftigen Sache redet mit Beschreibung
der eigentlichsten und genauesten Umstände/als von einer gegenwärtigen/ oder
bereits vergangenen Sache. Dencket doch der Sache ein wenig nach/ Ge-
liebe in dem Herrn. Kan iemand unter uns wissen/was über hundert oder
mehrere hundert Jahre geschehen solle? Welcher menschliche Verstand rei-
chet doch dahin/das er wissen und umständlich vorher beschreiben könne/was
auf dem Erdboden hier oder da nach so vielen Jahren geschehen solle? Kluge
und vernünftige Leute schliessen ja wol manches aus etlichen gegenwärtigen
Umständen/und wenn sie alles wohl mit einander überleget / und wie eines
aus dem andern nothwendig folge/ oder zum wenigsten muthmaßlich folgen
können/reiflich bey sich erwogen/so sagen sie auch wol vorher / was künftig ge-
schehen werde. Es geschiehet dann auch wol/das ihnen solches eintrift/ wie
wol nicht allezeit. Aber dergleichen Beschaffenheit hatte es hier im gering-
sten nicht. Zacharias konte aus keinen Umständen schliessen noch menschli-
cher Weise muthmassen/das bey fünf hundert Jahr nach seinem Tode Chri-
stus ins Fleisch kommen werde/das derselbige um dreyßig Silberlinge werde
verrathen/das die dreyßig Silberlinge in den Tempel würden geworffen/das
dieselben dem Töpfer würden gegeben / das Christus werde getödtet / das
seine Jünger bey seinem angehenden Leiden würden zerstreuet werden / und
das er sich darnach wieder zu ihnen kehren würde. Eben so wenig konte er
menschlicher Weise vorher wissen / das Christus auf einem Esel und auf ei-
nem Esels-Füllen in Jerusalem einziehen werde. Aber (wie gedacht ist) es
wurden ihm als einem Propheten solche zukünftige Dinge von ferne gezeiget
durch den heiligen Geist.

Niemand kan
zukünftige
Dinge aus
menschlichem
Verstand ge-
wis wissen.

Im 10ten
Kapitel

Also auch Za-
charias nicht.

Wo der Heil.
Geist es ihm
nicht gezeiget.

Vielleicht aber möchte iemand einwenden: Ich höre wol / das
Zacharias hier von einem Könige/der kommen soll/ weissaget / aber
muß denn solches eben auf Christum gehen? Die Juden haben ja auch
nach der Babylonischen Gefängnis wiederum ein und andere Könige
bekommen. Vielleicht gehet Zacharia Weissagung auf dieselbigen/
sonderlich da dieselben der Zeit Zacharia viel näher sind als Christus?
Antwort: Wahr ist es / das die Juden nach der Babylonischen Gefangen-

Einwurf.

Antwort.

schafft wider einige Könige gehabt; aber es konte dem Zacharia nicht unbekant seyn/was nicht so gar lange vor seiner Zeit/nemlich in während der Babylonischer Gefängniß der Prophet Ezechiel geweissaget hatte Cap. XXI, 26. 27. So spricht der **HER** **HER** / thue weg den **hut** / und hebe ab die **Crone** / denn es wird weder der **hut** noch die **Crone** bleiben / sondern der sich erhöhet hat / soll geniedriget werden / und der sich geniedriget hat / soll erhöhet werden. Ich will die **Crone** zu nichte / zu nichte / zu nichte machen / bis der komme / der sie haben soll / dem will ich sie geben. So wußte dann Zacharias wohl / es möchten die Juden Könige bekommen / welche sie wolten / so müßten sie doch wieder herunter vom Thron / und ihre Cronen müßten ihnen genommen werden / bis der rechte Mann komme / von welchem die Propheten einmüthig geweissaget / daß ihm der **HER** den Stuhl seines Vaters Davids geben werde. Auf diesen Mann hatte Zacharias gedeutet Cap. VI. v. 10. 11. 12. 13. als der zugleich König und Priester seyn würde / welches sich auf keinen als auf Christum reimen konte. Und wie kan er im IX. Cap. mit seiner Weissagung auf dergleichen weltliche Könige / als die Juden nach der Babylonischen Gefängniß gehabt / sein Absehen haben / da er eine solche Beschreibung von diesem Könige der Tochter Zion gibt / dessen Reich nicht von dieser Welt seyn kan? Denn wäre sein Reich von dieser Welt / so würde er sich dieser Beschreibung schämen / als die ihm nicht zu seiner Ehre und weltlichen Pracht / sondern vielmehr zu seiner Schmach und Verachtung dienen würde. Denn er spricht zwar / daß dieser König gerecht und ein Helfer sey / und da ist wol auch bey einem weltlichen Könige dieses der beste Ruhm / so er gerecht ist / und so er vielen Menschen ein Helfer ist; Aber wenn man eigentlich die Worte ansieht / so heist es nach dem Hebraischen; gerecht / und einer dem geholfen wird; mit welchem lestern Worte dann vielmehr aufs Leiden Christi gesehen wird / gleichwie die Schrift von seiner Errettung sonst also zu reden pfleget / als im 18. 22. und 118. Psalm / wenn sie anzeigen will / wie er durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit gehen werde. Was bedeutet aber das / daß ihm Zacharias arm nennet? Was ist das für ein Ruhm für einen weltlichen König? oder was soll Zion und Jerusalem für Freude an einem solchen Könige haben / der arm ist? Sollen sie darüber so jauchzen / daß sie an statt der Herrlichkeit Salomonis nun einen armen König bekommen sollen? Wiege das auf einen weltlichen König / so möchten sie lieber darüber weinen und heulen / als sich freuen und jauchzen. Und wie beschreibet er denn seinen Einzug? Reitend auf einem Esel / und auf einem Füllen der Eselin. Ist das nicht seltsam? Welcher König hält einen solchen Einzug? Darum mercke / daß Zacharias

mit demselben
geheißet
Das Zacharias
auf Christus
gedeutet.

Nicht auf
weltliche Kö-
nige.

Dessen Be-
weiss.

18. 22. und 118.
Psalm / wenn sie
anzeigen will / wie
er durch Leiden des
Todes in seine Herr-
lichkeit gehen werde.

Wiege das auf
einen weltlichen
König / so möchten
sie lieber darüber
weinen und heulen /
als sich freuen und
jauchzen.

Welcher König
hält einen solchen
Einzug?

118.

s. C.

von

von einem solchen Könige weissaget / dessen Reich nicht von dieser Welt ist. Ja eben um deswillen gibt er eine solche Beschreibung von diesem Könige / auf daß man aus derselben sein Herz / Sinn und Gemüth / nemlich seine Niedrigkeit / Demuth und Sanftmuth lerne erkennen; Darum auch / wo hier der Prophet saget arm / da spricht unser Evangelist: sanftmüthig. Denn Demuth und Sanftmuth kommen aus einer Wurzel / nemlich der gründlichen Vernichtung sein selbst / und der wahren Armuth des Geistes. So mußten denn auch solche äußerliche Kennzeichen / dabey man Christum erkennen solte / als den rechten König der Tochter Zion / gegeben werden / die man bey einem andern / nemlich weltlichen Könige / nicht also finden würde / ja welche ein solcher nicht eben begehren würde / an sich erfüllet zu sehen / nemlich / daß er auf einem Esel und auf einem Füllen der Eselin / und anders nicht / als in solcher armen verächtlichen niedrigen Gestalt in die Thore Jerusalem einziehen / und sich auf eine solche von aller weltlichen Herrlichkeit weit entfernete Weise als einen König von Israel darstellen solte. Darum / sage ich / mußten solche Kennzeichen gegeben werden / auf daß man keinen andern / sondern JESUM allein dafür ansehen und erkennen möchte / als den rechten Mann / von welchem Zacharias geweißaget.

Von was für einem König geweißaget wird.

Doch müssen wir nicht unbemercket lassen / was Zacharias von diesem Könige weiter saget: Denn ich will die Wagen abthun von Ephraim / und die Rösse von Jerusalem / und der Streit-Bogen soll zubrochen werden. Denn er wird Friede lehren unter den Heyden / und seine Herrschafft wird seyn von einem Meer bis ans andere / und vom Wasser bis an der Welt Ende. Du lässest auch durchs Blut deines Bundes aus deine Gefangene aus der Gruben / da kein Wasser innen ist. Was ist das für eine Sprache? Konte der Prophet also reden von irgend einem der Könige / so die Jüden nach ihrer Erlösung aus Babel gehabt? oder kan wol ein verständiger Mensch diese Worte auf einen König deuten / dessen Reich von dieser Welt ist? Zwar wird hiedurch zu erst gelehret / was es bedeute / daß Christus nicht mit Wagen und Rossen / und mit Streit-Bogen oder anderer weltlichen Rüstung einziehen solle / weil dieses mit der Art und Eigenschafft seines Friedens-Reiches ganz nicht überein kommen / und hingegen alle weltliche Reiche / wie groß und mächtig sie auch wären / zu seinen Füßen geleyet werden würden / ob er gleich jetzt in solcher vor der Welt ganz verachteten Gestalt gen Zion und Jerusalem komme; aber das ist es nicht allein / was der Prophet in den jetzt angezogenen Worten von ihm verkündiget / sondern die Worte / so er von ihm gebrauchet /

v. 10. 11.

Hier wird von Christo gelehret.